

13 Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, dass er uns von seinem Geist gegeben hat. 14 Und wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Heiland der Welt. 15 Wer nun bekennt, dass Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibt Gott und er in Gott. 16 Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat: Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. 17 Darin ist die Liebe bei uns vollendet, auf dass wir die Freiheit haben, zu reden am Tag des Gerichts; denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. 18 Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus. Denn die Furcht rechnet mit Strafe; wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe. 19 Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. 20 Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, der kann nicht Gott lieben, den er nicht sieht. 21 Und dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebe.

1. Joh. 4,13-21

Liebe Gemeinde,

was für eine gewaltige Aussage: **Gott ist Liebe!** Viel staunenswerter und spannender ist jedoch, wie der heilige Johannes diese Liebe im Zeitalter der Kirche in Aktion sieht. Die Liebe GOTTES ist ausgegossen durch seinen Geist in unsere Herzen. Alles legt der auferstandene Herr in die Hände und für die Herzen seiner Jünger. Durch die Jünger will die Liebe Gottes in dieser Welt wirken. Diese Liebe ist die wunderbarste Frucht, des Heilige Geistes in denen, die Jesus Christus als Sohn Gottes erkannt haben und IHM ihr Leben geweiht haben.

Es ist eine große Sache, das Menschen zum Glauben an Jesus kommen und getauft werden. Es ist aber eine noch größere Sache, wenn sie die Taufe leben und Mut bekommen zu dieser Liebe, die aus dem Glauben kommt. Denn: „**Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, dass er uns von seinem Geist gegeben hat.**“ (V. 13). Wir erfahren auf diese Weise Gewissheit im Glauben und können mit dem eigenen Leben bezeugen, das Jesus wahrhaft auferstanden ist und lebt.

Natürlicherweise reagieren Menschen wie ein Echo auf ihr Umfeld. Das Sprichwort sagt: „*So wie es in den Wald hineinschallt, so hallte es auch heraus.*“ Unser Herz gibt ein Echo auf das, was um uns ist. Es ist dabei wie ein Gradmesser der Sympathie. Denen, die wir sympathisch finden, sind wir bereit in zu vorkommender Weise und mit Liebe zu begegnen. Jene, die uns unsympathisch erscheinen, lehnen wir ab. Diese Art der Liebe rechnet auf und ab. Sie beurteilt, wer der Liebe wert ist und wer eben nicht. Die Welt liebt auf diese Art nur sich selbst und will hören, was sie selbst laut schallt. Das ist aber nur eine Karikatur von Liebe und nicht das Original. Liebe, wenn sie echt ist, ist niemals aussichtslos.

Nichts anderes als das Original der Liebe ist den Jüngern geschenkt worden durch den heiligen Geist. Der heilige Johannes bezeugt: **Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat: Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.** (V. 16) Wie ist das möglich geworden, dass wir die Liebe Gottes erfahren haben? Wie

wird es möglich, dass die Liebe Gottes in der Welt von denen erfahren und erkannt wird, die bisher nur eine Karikatur von Liebe kennen?

In Jesus Christus ist der Welt diese Liebe geschenkt worden. Eine Liebe, die nicht das Liebenswerte sucht, sondern erschafft und das Unmögliche vollbringt: Stärker zu sein als der Tod und das ewige Leben zu schenken. Sünde und Schuld mit dem Blut der brennenden Liebe des Vaters durch den Sohn in der Kraft des Heiligen Geistes zu bedecken und auszulöschen. Sie ist stärkste Macht und höchste Instanz und Größe! Wie wird es möglich sein, ihr zu begegnen?

Nun, wir müssen zugeben: Die Welt stellt sich diese Frage nicht, da sie solche Liebe nicht für wahrscheinlich und real hält. Sie kennt eben nur Karikaturen von Liebe. Diese Liebe fragt aber die Welt nicht zuvor um Erlaubnis, sie geht auf und direkt zu. Es ist heute ein Wort an die, die diese Liebe Jesu erfahren haben. Sie werden direkt angesprochen und daran erinnert so in der Welt zu sein wie Jesus es war.

Die Liebe fragt uns heute morgen sehr konkret: Wem wirst du die Gnade dieser Liebe zukommen lassen? **„Darin ist die Liebe bei uns vollendet, auf dass wir die Freiheit haben, zu reden am Tag des Gerichts; denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt.“ (V. 17)** Und der folgende Vers sagt es noch einmal anders herum: **Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus. Denn die Furcht rechnet mit Strafe; wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe. (V. 18)** Wir sind beschenkt mit der Zuversicht, dass Gott die Sünde vergeben und uns neues, ewiges Leben geschenkt hat. Wir dürfen durch Jesus und wie Jesus es tat Gott Vater nennen. Wir müssen nicht mehr Gericht und Zorn Gottes fürchten und uns vor IHM verbergen oder vor IHM wegrennen. Wir gehören auch nicht mehr zu denen, die von Gott nur vom Hören Sagen sprechen. Wir wissen mit WEM wir es zu tun haben und WER ER ist. Der Heilige Geist stellt ihn uns allezeit vor Augen. **„Wer mich sieht, sieht den Vater!“** sagt Jesus (Joh. 14,9b). Evangelisation der Welt bedeutet: **Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. (V. 19)** Dort, wo Menschen in der Welt auf solche selbstlose Liebe stoßen, erfahren sie Gnade Gottes.

Im kommenden Jahr wollen wir eine Evangelisationswoche mit Lutz Scheufler hier in Ehrenfriedersdorf feiern. Dieser Tage beginnen dafür schon die Vorbereitungen. Doch worum geht es? Nicht zuerst geht es um eine Bibelwoche für an einer anderen Stelle. Es geht um die Versorgung jener mit der ersten Milch im Glauben, denen wir uns entschieden haben die Liebe Gottes zuvor zukommen. **Denn wie er ist, so sind auch wir in der Welt. (V. 17)** Jesus begab sich aus der Herrlichkeit auf Feindesland und nahm es sich heraus als Licht in die Finsternis zu treten.

Die Frage und Aufgabe, die sich uns im Blick auf die Evangelisationswoche stellt ist: Was bedeutet dies für uns? Wo nehmen wir Finsternis wahr und wohin will uns der Vater senden? Wer sind die Menschen, zu denen wir uns aufmachen um zu ihnen eine Beziehung

aufzubauen über die der Heilige Geist wirken kann an ihren Herzen. „**Ihr seid das Salz der Erde. ... Ihr seid das Licht der Welt.**“ bezeugt Jesus von uns (vgl. Matth. 5,13.14) Es geht nicht um die Masse der dem Glauben und der Kirche entfremdeten Menschen im allgemeinen es geht um Beziehungsarbeit im Kleinen. Zu wem sollten und können wir eine Beziehung aufbauen? Wer braucht Hilfe und findet keine? Wer ist der Arbeitskollege, den mir Gott aufs das Herz legt? Wer sind diese Nachbarn mit den Augen Jesu? Was sind ihre Probleme? Wer ist weggegangen, der einst hier in der Kirche saß und für den ich vielleicht wieder eine Brücke für diese Liebe sein kann?

Es sind aber auch ehrliche und vielleicht schmerzhaftige Fragen der Umkehr, die die Liebe an uns richtet: Wo stand ich denn dieser Liebe mit meinem Tun im Weg? Wem habe ich womöglich verletzt? Welche Motive bestimmen meine Beziehungen zu den Menschen? Geht es mir um seine Ehre oder suche ich gut dazustehen und mich in das beste Licht zu rücken, anstatt Licht zu sein für IHN?

Evangelisation lebt und geschieht also zunächst von jenem selbstlosen Dienst für die, die GOTT rufen will und den hat er in unser aller Hände gelegt. Der Lutz ist nur ein armer Diener des Wortes, wie jeder Pfarrer auch. Sein Dienst kann nur daran anknüpfen, was der Herr zuvor durch seine Kinder hier vor Ort angebahnt und vorbereitet hat. Zu solcher konkreten Vorbereitung möchte ich ganz herzlich heute aufrufen und einladen. Geben sie Ihre Ideen und Anliegen dazu auch an den Gebetskreis weiter!!

Und noch ein Zweites möchte ich in dem Zusammenhang ansprechen: Es ist das Zeugnis der Gemeinde als einen Ort an der eine Gemeinschaft erfahren wird an der das neue Leben gelebt und gefeiert wird. Eine Oase in der Wüste, wo Menschen hinkommen können in der Dürre der Zeit. Nicht, dass sie die bekannte Welt dann bei uns nur in anderer Gestalt wiederfinden, sondern dass sie erkennen: „GOTT ist (hier) in der Mitte, alles in uns schweige und sich innigst vor IHM beuge!“ (EG 166,1) Das ist ja nicht nur eine schöne Dichtung und Beschreibung von Benjamin Schmolck aus dem Jahr 1734, sondern das Staunen darüber, was passiert, wenn vereint in dieser Liebe den anbeten, dem alle Macht gegeben ist im Himmel und auf Erden: Der Himmel erfüllt unser Herz. Denn es geht ja nicht darum, dass die Kirche neue Mitglieder braucht oder das weltliche Leben weitergeht nur in religiöser Manier, sondern es geht um die Erfahrung der totalen Erneuerung und des ewige Lebens im hier und jetzt mitten unter uns. Das genau das geschieht, was es nur unter Christen gibt, die Erfahrung der Nähe des Auferstandenen und Erhöhten HERRN. Fassen wir dazu selbst immer wieder neu Glauben!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft der bewahre und regiere unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus unseren Herrn. Amen.

Predigt über 1. Johannes 4,13-21 im Rahmen der Ev. Messe am 1. So. n. Trin. MMXXIII in Heilig Kreuz zu Herold und St. Niklas zu Ehrenfriedersdorf